

## Wiege der deutschen Fördertechnik

Intralogistiker gehören zu Baden-Württemberg wie die Maultasche und Mercedes. Um dies zu unterstreichen, gibt es sogar ein eigenes Netzwerk.

Von Dieter Tietz

Spätestens seit 2005 ist klar, dass sich im Ländle ein mittelständisch geprägter Intralogistik-Cluster befindet, der im Weltmarkt seinesgleichen sucht. Damals erstellte das Institut für Fördertechnik und Logistik (IFT) der Universität Stuttgart eine Studie zur baden-württembergischen Intralogistikbranche. Und noch zwei Dinge verdeutlichen, wie eng die Branche mit dem Bundesland verwoben ist. So ist in Karlsruhe das älteste fördertechnische Institut Deutschlands zu Hause. Und etwa ein Drittel aller im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) als Intralogistikanbieter vertretenen Unternehmen stammen aus dem Ländle.

Werden neben den überwiegend maschinenbauorientierten Unternehmen des VDMA auch die sonstigen Branchenmitglieder aus der Intralogistik einbezogen, wie beispielweise Softwarehersteller, Planer, Berater und sonstige Dienstleister, so haben etwa 450 baden-württembergische Unternehmen zumindest ein Hauptgeschäftsfeld auf dem Gebiet der Intralogistik.

**Wachstumspause in 2009.** In den vergangenen Jahren ging es für die Anbieter immer nur aufwärts. Bis zum Rekordjahr 2008 boomte die Branche – zweistellige Wachstumsraten waren

die Regel. Doch dann kam die Wirtschaftskrise. Die Folge: Für das laufende Jahr prognostiziert der VDMA einen Umsatzeinbruch von etwa 9 Prozent. Viele Marktteilnehmer kämpfen sogar mit deutlich höheren Rückgängen. In manchen Fällen wird es daher noch Jahre dauern, bis das Niveau von 2008 wieder erreicht wird. Dennoch spricht vieles dafür, dass die Branche gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorgehen kann. Denn deutsche Intralogistikprodukte – insbesondere auch aus Baden-Württemberg – sind weltweit gefragt.

Ihre hervorragende Stellung im internationalen Wettbewerb verdankt die Branche auch der Tatsache, dass Baden-Württembergs Hochschulen und Fraunhofer Gesellschaften sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der anwendernahen Forschungsarbeit hervorragend dastehen. Es gibt viele Studiengänge sowohl für die technisch-konstruktive Seite der Hersteller als auch für die technisch-betriebswirtschaftliche Seite der Intralogistik-anwender.

Dennoch beklagen Hersteller und Anwender gleichermaßen einen erheblichen Mangel an gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften. Es werden nach wie vor zu wenig junge Menschen an das interessante Berufsfeld der innerbetrieblichen Logistik herangeführt. Viele Unternehmen machen die hohe Bedeutung ihrer inter-

nen Logistik weder innerbetrieblich noch nach außen hin deutlich genug.

Um dies zu ändern, wurde im Dezember 2006 das Intralogistik-Netzwerk in Baden-Württemberg e.V. gegründet. Es ist ein Verbund von Herstellern, Planern, Beratern, Anwendern und wissenschaftlichen Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Intralogistik. Gegenwärtig umfasst es knapp 60 Unternehmen und Hochschulen. Ziele sind Innovationen zu fördern, die Aus- und Weiterbildung zu verbessern sowie den Erfahrungsaustausch und damit auch das gesamte Technologiefeld Intralogistik im In- und Ausland zu stärken. Anfang dieses Jahres wurde das Intralogistik-Netzwerk in die Initiative Kompetenznetze Deutschland des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aufgenommen.

**Experten im Austausch.** In der Intralogistik gibt es eine große Vielfalt an Fachgebieten und Einzelthemen. Der Generalist als der verantwortliche Logistiker kann oft nur Teilbereiche im Detail überblicken. Je nach Größe des Unternehmens (insbesondere auf Anwenderseite) oder der spezifischen Marktausrichtung (insbesondere Hersteller und Dienstleister) gibt es vielmehr Experten zu den einzelnen Themen. Das Intralogistik-Netzwerk hat daher eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, die zu den verschiedenen Themengebieten die jeweiligen Experten der Mitgliedsunternehmen zusammenbringt. Auf einem hohen fachlichen Niveau können die Teilnehmer so Erfahrungen austauschen – auch über die Veranstaltung hinaus.

Ferner lassen sich viele Innovationsprojekte besser im Verbund mehrerer Unternehmen mit ein oder zwei Hochschulen realisieren als allein. Das Land Baden-Württemberg fördert daher die Forschung in vorwettbewerblichen Verbundprojekten des Intralogistik-Netzwerks in erheblichem Maße. Aber auch andere Fördermittelgeber werden durch das Netzwerk angesprochen. Derzeit laufen Projekte zu neuen Fördertechnikelementen, zur Handhabungstechnik, zur Planung logistischer Anlagen und zum Thema Mensch in der Intralogistik. Weitere Projekte im Umfeld der Themen Energie, Steuerung und Materialprüfung werden vorbereitet.

**Orientierung in Bildungsfragen.** Eine weitere Hauptaufgabe des Netzwerks



Voll in Action: Intralogistik ist nichts Statisches, sondern immer in Bewegung.

ist, die Aus- und Weiterbildung in der Branche zu fördern. Denn vielen Bewerbern für Führungsaufgaben in der Intralogistik fehlen häufig die dafür notwendigen Kenntnisse, entsprechende Erfahrungen oder auch persönliche Eigenschaften für die Bewältigung der Aufgabe. Gespür und Verständnis für (Materialfluss)-Prozesse und die geeignete Technik inklusive der IT gepaart mit einem ausreichenden kaufmännischen Hintergrund zur Beurteilung von Kosten und Leistungen im Betrieb sind eher die Ausnahme als die Regel.

Um hier Abhilfe zu schaffen, ist daher geplant, einen Wegweiser für Berufsein- und -umsteiger sowie für Weiterbildungswillige zu erstellen. Dabei sollen konkrete Maßnahmen für die Berufs- und Karriereplanung aufgezeigt werden.

DVZ 10.11.2009



**Dieter Tietz,**  
Geschäftsführer Intralogistik-Netzwerk in Baden-Württemberg e.V., Stuttgart.

### HINTERGRUND

#### Fördertechnische Systeme und das Netzwerk

■ Lagerhäuser hat es schon immer gegeben. Die Ausstattung mit Lagerhilfsmitteln wurde in der Regel vom zu lagernden Gut bestimmt. Für den Lagerumschlag wurden mechanische Hilfen herangezogen, und Arbeiter mussten die Güter ins Lager hinein und wieder hinaus schaffen. Die Grundelemente der Intralogistik sind also nicht neu. Erst wenige Jahre alt ist aber die Formulierung eines klaren Systembegriffs, der die heutige Intralogistik beschreibt. Sie umfasst die Organisation, Steuerung, Durchführung und Optimierung des innerbetrieblichen Materialflusses, der Informationsströme sowie des Warenumschlages in Industrie, Handel und öffentlichen Einrichtungen. Insofern sind moderne Intralogistiksysteme vergleichbar mit Produktionsanla-

gen, deren Aufgaben im komplexen Zusammenspiel von Menschen, Maschinen und Informationstechnologien zu lösen sind. Immer häufiger werden in der Intralogistik die gleichen Verfahren (Lean Management oder Six Sigma) wie in der Produktion angewendet.

■ Das Intralogistik-Netzwerk in Baden-Württemberg e.V. umfasst mit seinen knapp 60 Mitgliedern die gesamte Wertschöpfungskette. Diese reicht vom Komponentenhersteller über Dienstleister und wissenschaftliche Einrichtungen bis hin zum Endanwender. Das Kompetenznetzwerk dient vor allem dem Erfahrungsaustausch, der Gemeinschaftsforschung sowie der Aus- und Weiterbildung des Branchennachwuchses. Näheres unter [www.intralogistik-bw.de](http://www.intralogistik-bw.de)